

### Zwischen Schiffbruch und Aufbruch Apg 27,13-38

Ausarbeitung von: A. Gruschwitz (EmK), Dr. M. Linnenborn (Röm.-Kath.), S. Morrison (SELK), R. C. Miron (Griech.-Orth.), R. Raab-Zerger (AMG), Dr. J. Wagner (ACK/BFeG), A. Werner-Hoene (Ev.-Luth).

### Lied: Gott ist gegenwärtig (EG 165, GL 387; Strophen 1,2,4,6,8)

1. Gott ist gegenwärtig.  
Lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihm treten.  
Gott ist in der Mitte.

Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,  
schlag die Augen nieder;  
kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,  
dem die Cherubinen  
Tag und Nacht gebücket dienen.  
Heilig, heilig, heilig!  
singen ihm zur Ehre  
aller Engel hohe Chöre.  
Herr, vernimm unsre Stimm,  
da auch wir Geringen  
unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen,  
möcht ich recht dich preisen  
und im Geist dir Dienst erweisen.  
Möcht ich wie die Engel  
immer vor dir stehen  
und dich gegenwärtig sehen.

Lass mich dir für und für  
trachten zu gefallen,  
liebster Gott, in allem.

6. Du durchdringest alles;  
lass dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesichte.  
Wie die zarten Blumen  
willig sich entfalten  
und der Sonne stille halten,  
lass mich so still und froh  
deine Strahlen fassen  
und dich wirken lassen.

8. Herr, komm in mir wohnen,  
lass mein' Geist auf Erden  
dir ein Heiligtum noch werden;  
komm, du nahes Wesen,  
dich in mir verkläre,  
dass ich dich stets lieb und ehre.  
Wo ich geh, sitz und steh,  
lass mich dich erblicken  
und vor dir mich bücken

Text: Gerhard Tersteegen 1829; Mel: Wunderbarer König.

Psalmgebet mit Antwortruf dazwischen



1-4 Aus der Tie - fe ru - fe ich zu dir:



1 Herr, hö - re mei - ne Kla - gen,  
2 Herr, öff - ne dei - ne Oh - ren,  
3 Herr, ach - te auf mein Fle - hen,  
4 Nur dir will ich ver - trau - en,



1-4 aus der Tie - fe ru - fe ich zu dir:



1 Herr, hö - re mei - ne Fra - gen.  
2 Ich bin hier ganz ver - lo - ren.  
3 Ich will nicht un - ter - ge - hen.  
4 Auf dein Wort will ich bau - en.

T: Uwe Seidel 1981 nach Ps 130,1-2, M: Oskar Gottlieb Blarr 1981

Text: Uwe Seidel, Musik: Oskar Gottlieb Blarr, aus: Wenn der Stacheldraht blüht, 1981, alle Rechte im tvd-Verlag Düsseldorf.

## Lied: Gottes Wort ist wie ein Licht in der Nacht

1

Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht,  
es hat Hoff-nung und Zu-kunft ge - bracht.  
Es gibt Trost, es gibt Halt  
in Be - dräng - nis, Not und Ängs - ten  
ist wie ein Stern in der Dun- kel-heit.

## Text zum Bibelsonntag: Apostelgeschichte 27,13-35

Als ein leichter Südwind aufkam, glaubten sie, ihr Vorhaben stehe unter einem guten Stern, lichteten die Anker und fuhren der Küste von Kreta entlang.

Kurz darauf jedoch brach von der Insel her ein Orkan los, der sogenannte Euraquilo. Da das Schiff mitgerissen wurde und nicht mehr gegen den Wind gedreht werden konnte, gaben wir auf und ließen uns treiben. Als wir bei einer kleinen Insel namens Kauda Schutz fanden, konnten wir das Beiboot nur mit Mühe in unsere Gewalt bekommen. Nachdem sie es gehievt hatten, ergriffen sie weitere Maßnahmen und zogen Taue unter dem Schiff durch; und weil sie befürchteten, in die Große Syrte abgetrieben zu werden, ließen sie den Treibanker hinunter und trieben so dahin.

Da wir vom Sturm hart bedrängt waren, warfen sie am nächsten Tag Ladung ab, und am dritten Tag warfen sie eigenhändig das Schiffgerät über Bord. Mehrere Tage lang zeigten sich weder Sonne noch Sterne, und der heftige Sturm hielt an; am Ende schwand uns jede Hoffnung, noch gerettet zu werden.

Als niemand mehr essen mochte, trat Paulus mitten unter sie und sagte: Männer, man hätte eben auf mich hören und nicht von Kreta wegfahren sollen; dann wären uns jetzt Unglück und Schaden erspart geblieben. Doch nun ermahne ich euch, guten Mutes zu sein. Keiner von euch wird ums Leben kommen, nur das Schiff wird untergehen.

In dieser Nacht nämlich ist ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, zu mir getreten und hat gesagt: Fürchte dich nicht, Paulus, du musst vor den Kaiser treten. Und so hat Gott dir alle anvertraut, die mit dir auf dem Schiff sind. Darum, Männer, seid guten Mutes! Denn ich vertraue auf Gott, dass es so geschehen wird, wie mir gesagt worden ist. Wir werden an irgendeiner Insel stranden müssen.

Als wir nun schon die vierzehnte Nacht auf dem Adriatischen Meer dahintrieben, glaubten die Matrosen mitten in der Nacht, Land zu sichten, das auf sie zukam. Sie warfen das Senkblei aus und maßen zwanzig Faden; und als sie ein wenig weitergefahren waren und dann das Senkblei nochmals auswarfen, maßen sie noch fünfzehn Faden. Da befürchteten sie, wir könnten auf ein Riff auflaufen, warfen vom Heck aus vier Anker und sehnten den Morgen herbei. Die Matrosen aber versuchten, vom Schiff zu fliehen, und ließen unter dem Vorwand, vom Bug aus Anker auszuwerfen, das Beiboot ins Wasser hinunter.

Paulus aber sagte zum Hauptmann und zu den Soldaten: Wenn die nicht auf dem Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden. Da kappten die Soldaten die Tauen des Bootes und ließen es treiben. Bis in die Morgendämmerung hinein ermunterte Paulus alle, wieder Nahrung zu sich zu nehmen, und sagte: Heute ist schon der vierzehnte Tag, dass ihr ohne Essen ausharrt und nichts zu euch nehmt. Darum rate ich euch, etwas zu essen, denn das kommt eurer Rettung zugute. Keinem von euch nämlich wird auch nur ein Haar auf seinem Kopf verloren gehen.

Nachdem er dies gesagt und Brot genommen hatte, dankte er Gott vor aller Augen, brach es und begann zu essen. Da fassten alle neuen Mut und nahmen ebenfalls Speise zu sich. Wir waren insgesamt zweihundertsechundsiebzig Leute auf dem Schiff. Nachdem sie sich satt gegessen hatten, machten sie das Schiff leichter, indem sie das Getreide ins Meer warfen.

Als es Tag wurde, konnten sie nicht erkennen, was für ein Land da vor ihnen lag. Sie entdeckten aber eine Bucht mit einem flachen Strand; da beschlossen sie,

das Schiff nach Möglichkeit dort auflaufen zu lassen. Sie machten die Anker los und ließen sie im Meer zurück; zugleich lösten sie die Haltetaue der Steuerruder, setzten das Vordersegel und hielten mit dem Wind im Rücken auf den Strand zu. Sie gerieten aber auf eine Sandbank und ließen das Schiff auflaufen; der Bug bohrte sich in den Grund und saß fest, das Heck aber drohte unter der Gewalt der Wellen zu bersten.

Da beschlossen die Soldaten, die Gefangenen zu töten, damit keiner schwimmend entkommen könne. Der Hauptmann jedoch wollte Paulus retten und hinderte sie an ihrem Vorhaben. Er befahl, dass zuerst diejenigen, die schwimmen konnten, ins Wasser springen und versuchen sollten, das Land zu erreichen; die Übrigen sollten nachkommen, teils auf Planken, teils auf irgendwelchen Schiffstrümmern. Und so geschah es, dass alle an Land kamen und gerettet wurden.

## Evangelium: Johannes 6,15-21 (Mit Jesus im Boot)

### Lied: Stimme, die Stein zerbricht

*ruhige* ♩

1 Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im  
Fin - stern nah, je - mand der lei - se spricht:  
Hab kei - ne Angst, ich bin da.

2 Sprach schon vor Nacht und Tag, / vor meinem Nein und Ja. / Stimme, die alles trägt: / Hab keine Angst, ich bin da.

3 Bringt mir, wo ich auch sei, / Botschaft des Neubeginns, / nimmt mir die Furcht, macht frei, / Stimme, die dein ist: Ich bin's!

4 Wird es dann wieder leer, / teilen die Leere wir. / Seh dich nicht, hör nichts mehr – / und bin nicht bang: Du bist hier.

T: Jürgen Henkys (1929–2015) [1978] 1990 nach dem schwedischen „Röstgenom sten och järn“ von Anders Frønstenson, M: Trond Kverno 1974

## **Nizänisches Glaubensbekenntnis**

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater,  
den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat,  
Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott,  
Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht\*,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

\*In der ökumenischen Fassung entfällt im Artikel über den Heiligen Geist das erste „und dem Sohn“.

### **Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (GL 470)**

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht  
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,

Refrain:

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,

Dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht

in der Liebe die alles umfängt,

in der Liebe die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt  
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt  
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt

Gebet mit Antwortruf

Zeichen und Wunder sahen wir gesehn, in längst vergangenen Tagen,

Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

(Aus: Wir haben Gottes Spuren festgestellt)

### **Vaterunser**

## **Kollektenempfehlung**

Vom Krieg in der Ukraine betroffene Menschen sollen Bibeln erhalten, damit sie Trost und Halt in Gottes Wort finden können. Der Krieg hat tiefe seelische Wunden hinterlassen. Die Kollekte zum Bibelsonntag soll helfen, dass Mitarbeitende der Bibelgesellschaften in der Ukraine und in den Nachbarländern zusammen mit speziell geschulten Seelsorger\*innen aus den Kirchen Kurse zur „biblischen Traumabegleitung“ anbieten können. Damit die Opfer von Krieg und Gewalt Wege aus der inneren Not und ihrem Leid finden und entmutigte Menschen durch Gottes Wort gestärkt werden.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG  
Kontoinhaber: Deutsche Bibelgesellschaft  
DE59520604100000415073  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: Bibelsonntag

## Lied: Ein Schiff das sich Gemeinde nennt (EG 604,5)

### Lied zur Bibelwoche

#### Ich träume eine Kirche

Text: Dieter Stork, Musik: Fritz Baltruweit 1984

© tvd-Verlag Düsseldorf

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of four staves of music. The first staff is the vocal line, and the second staff is the piano accompaniment. The third and fourth staves continue the vocal and piano lines respectively. Chord symbols are placed above the notes: Dm, Am, Bb, F, A, Dm, Em, A, Dm, Bb, F, Em, A, Bb, F, Gm, A4, and a triplet of three notes.

1. Ich träume ei - ne Kir - che, in der kein Mensch mehr lügt, wo  
Ich träume ei - ne Kir - che, die wahr ist und ge - recht. Wir  
nie-mand ei - nen an - dern in fal-scher Hoffnung wiegt.  
al - le sind nun Frei - e und niemand Herr und Knecht.  
☒ Ich träu-me ei - ne Kir - che, die hat den Schritt gewagt, die  
baut sich auf von un - ten und dient, wie Je - sus sagt.

- Ich träume eine Kirche, die jedem Feind vergibt.  
Verletztes wird verbunden, der Schwache wird geliebt.  
Ich träume eine Kirche, die nicht den Waffen traut  
und die das Zelt des Friedens für alle Menschen baut.  
Ich träume eine Kirche, die hat den Schritt gewagt ...
- Ich träume eine Kirche, die teilt und sich verschenkt,  
die wenig an sich selber und viel an andre denkt.  
Ich träume eine Kirche, die Mauern überspringt,  
die lacht und weint und segnet und mit den Menschen singt.  
Ich träume eine Kirche, die hat den Schritt gewagt ...
- Ich träume eine Kirche, die atmet Jesu Geist -  
und lebt die ganze Hoffnung, die unser Gott verheißt.  
Ich träume eine Kirche, die hofft und liebt und glaubt,  
die hat auf Macht verzichtet und sich vom Muff entstaubt.